

Dietrich Mauerhoff

Mai 2004

Friedemann Großmann. Handwerker, Formgestalter, Künstler Ehemalige Designer in der Glasindustrie von Ottendorf-Okrilla - Teil III

Es war schon erstaunlich, dass die Sachsenglas AG, Ottendorf-Okrilla, nach dem Ende des 2. Weltkrieges noch über ihren gesamten Glasformenbestand aus Grauguss verfügte. Jedes entbehrliche Metallstück wurde doch damals „wehrpflichtig“ und verschwand in der Rüstungsproduktion. Eigentum und Verbindungen der Dresdner Bank zahlten sich hier aus. Der Formenbestand wurde nicht angetastet. Ein weiterer Glücksumstand war, dass keine Kriegszerstörungen im Werksgebäude beseitigt werden mussten und der Betrieb von Demontagen verschont blieb. Ohne weiteres hätte die Glashütte ihr gesamtes Vorkriegs-Pressglassortiment in den Nachkriegswochen produzieren können.

Ein Grundsatzbefehl der Sowjetischen Administration in der „Ostzone“ verlangte aber vorerst Fensterscheiben. Nur dafür gab es zunächst Kontingente an Rohstoffen, Kohle und Energie. Verständlich, bei den enormen Kriegsschäden und der Wohnungsnot. Gepresste Scheiben und Gussglas (auf den Metallkühlbändern zu Scheiben breitgewalzte Glasposten) wurden vorrangig produziert. Einfache Glasteller, Schüsseln, Milchsatten folgten. Nach 1947 stabilisierte sich die Pressglas-Produktion. Mit Beginn der volkseigenen Ära im 2. Halbjahr 1948 war das reichhaltige Pressglassortiment wieder da. Die neuen Musterbücher der VVB „Ostglas“ repräsentierten das Sortiment. Die Nachkriegsmode und aufgefrischte Handelsvereinbarungen forderten Innovation, auch in der Pressglas-Gestaltung. Besonders kreativ beeinflusste in der Zeit nach 1950 der junge Designer Friedemann Großmann die Pressglas-Entwicklung im VEB Sachsenglas.

Friedemann Großmann

Friedemann Großmann, Geburtsjahrgang 1922, wurde als Ältester von drei Geschwistern in Kleindittmannsdorf geboren. Sein Vater war der Tischler Paul Großmann, seine Mutter Liddy Großmann, geb. Richter. Der technisch interessierten Junge wollte Technischer Zeichner werden. Die Ausbildung sollte 1937 über die „Sächsische Glasfabrik August Walther & Söhne“ erfolgen. Beinahe wäre der Berufswunsch gescheitert, denn Prokurist Kafka hatte den Anmeldungstermin an der „Technischen Lehranstalt Dresden“ versäumt. Großmann musste vorerst eine kaufmännische Lehre in Radeberg beginnen. Doch wenige Monate später klappte die Aufnahme an der Lehranstalt. Aufgrund seiner erfolgreichen Lehre erhielt er 1939 eine besondere Förderung. Für ein Jahr wurde er Hospitant an der „Staatlichen kunstgewerblichen Fachschule für Glasindustrie in Steinschönau“ [Kamenický Šenov, Tschechien]. Großmann sollte hier neben der Lehre als Technischer Zeichner von der praxis-organisierten Designer-Ausbildung für die Glasindustrie profitieren. Ein späterer Einsatz auch als Entwerfer und Formgestalter war geplant. Um Prüfungsbedingungen mit Ausbildungsergebnissen am besten zu entsprechen, entschied sich

Großmann, die Gesellenprüfung als Technischer Zeichner an der „Staatlichen kunstgewerblichen Fachschule in Haida“ [Nový Bor, Tschechien] abzulegen. In Haida gehörte Entwürfszeichnen zur Abschlussprüfung im Technischen Zeichnen. Die Gesellenprüfung wurde 1940 erfolgreich bestanden. Zum Betriebseinsatz kam es aber nicht mehr. Nach Ottendorf zurückgekehrt, wurde er umgehend zur Wehrmacht eingezogen. Doch Friedemann Großmann hatte Glück. Kriegsdienst und Gefangenschaft waren nach 5 Jahren beendet. Noch im Herbst 1945 konnte er als Entwerfer bei der Glasraffinerie „Franz Grohmann & Co.“ beginnen. Die Firma Grohmann stellte selbst kein Glas her, sondern veredelte angelieferte Gläser durch Schliff und Malerei. Für einen kreativen Designer gab es da nicht viel Spielraum, vor allem wenn große Serien die Produktions-Kapazität beherrschten.

Abb. 2004-2/250
Friedemann Großmann, Foto 1955
Formgestalter VEB Sachsenglas 1950-1955



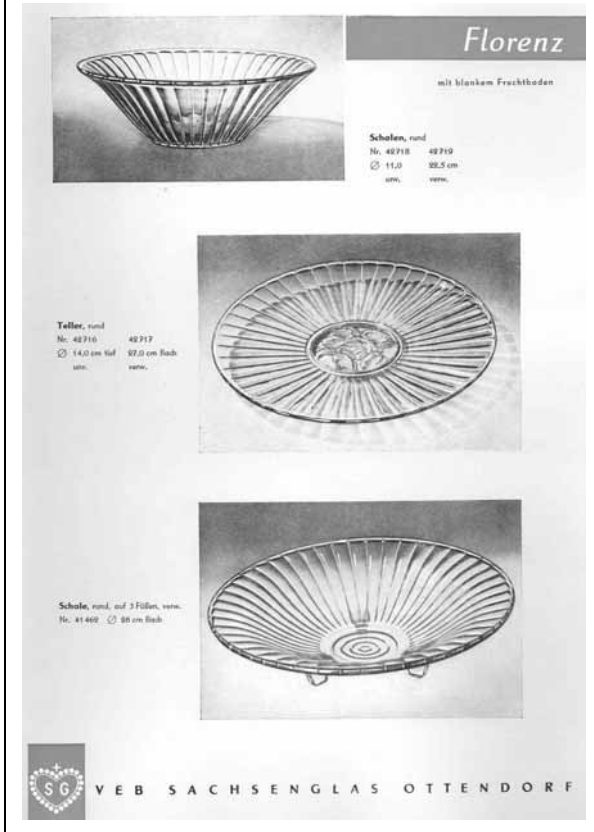
Der Wechsel zu seinem Ausbildungsbetrieb, dem damaligen VEB Sachsenglas, erfolgte 1950. Von nun an begann eine äußerst erfolgreiche Arbeit als Glasdesigner. Mit vielen neuen Ideen verstand es Großmann, herkömmliche Schliff-Imitationen mit schlichter Eleganz und modernen Glasgestaltungs-Elementen zu verbinden. Dahinter verbergen sich Musternamen wie „Brillant“, „Brüssel“, „Eva“, „Florenz“, „Iris“, „Juwel“, „Lido“ oder „Rom“. Die Anforderungen an die Konstruktion von Pressglasformen löste er ebenso sicher. Die neuen Pressglas-Designs waren gefragt und konnten erfolgreich verkauft werden. Gemeinsam mit Arthur Hofmann

wurden viele bekannte Service ausgebaut und neue entworfen. Jugendlicher Elan mit neuen Mustereinfällen und jahrzehntelange Erfahrungen führte beide zum Erfolg.

Abb. 2004-2/251
Schale „Florenz“
VEB Sachsglas, Ottendorf-Okrilla, 1950-1955
Formgestalter Friedemann Großmann



Abb. 2003-3-8/011
MB VEB Sachsglas 1958, Service Florenz
Sammlung Mauerhoff



Leider erkannte die damalige Betriebsleitung noch nicht, wie wichtig Innovationen für einen erfolgreichen Vertrieb und die Entwicklung des Glaswerkes waren. Anstatt das außergewöhnliche Talent von Friedemann Großmann zu nutzen und zu fördern, beschäftigte man ihn immer häufiger mit Plakat- und Transparentmalerei für den Propaganda-Apparat der SED. Dazu kam die niedrige Bezahlung, wie sie für Angestellte üblich war. Großmann, der mit seiner Frau Vera und den 2 Kindern eine Familie zu ernähren hatte, fand 1955 eine neue Arbeit im VEB Industrie-Projektierung Dresden. Hier nutzte er erfolgreich ein Qualifizierungsangebot. Nach einem 5-jährigem Studium an der Ingenieurschule für Bauwesen in Erfurt wurde er zum „Ingenieur für Hei-

zung, Lüftung und Sanitär“ ausgebildet. Bis zu seinem Ruhestand 1987 blieb Friedemann Großmann in diesem Projektierungsbetrieb.

Abb. 2004-2/252 a/b/c
Schalen „Juwel“ und „Rom“, Körbchen „Lido“
VEB Sachsglas, Ottendorf-Okrilla, 1950-1955
Formgestalter Friedemann Großmann



Fragt man den 82-jährigen heute nach seiner Designer-tätigkeit bei Sachsglas, dann holt er verschmitzt lächelnd Pressgläser aus einem Schrank. „Viele Ottendorfer haben bestimmt dieses oder jenes Glas noch in Gebrauch. Dass ich die Muster entworfen habe, weiß bestimmt kaum einer!“

Quellenangabe:

Gesprächsinformationen von Rudolf Hübner und Friedemann Großmann, beide Ottendorf-Okrilla
Musterbücher VEB Sachsglas, Ottendorf-Okrilla, 1953 bis 1965